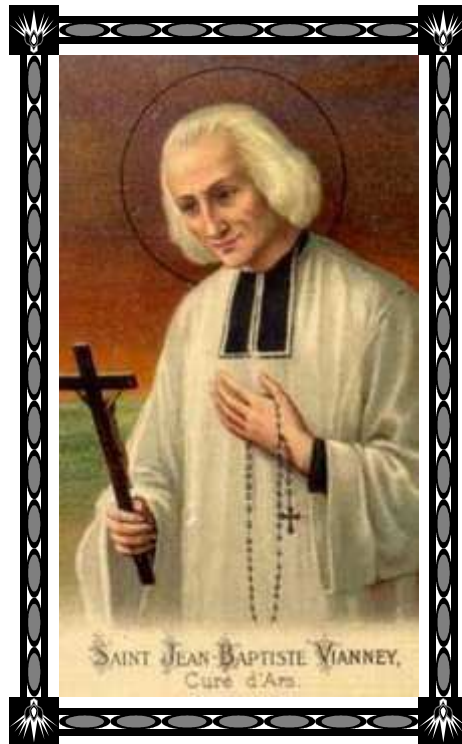


Zitate zum geistlichen Leben

Teil 4

Hl. Pfarrer von Ars



Die Demut ist wie die Kette im Rosenkranz: Wenn die Kette reißt, fallen die Perlen weg; wenn die Demut weicht, verschwinden alle Tugenden.



Wenn ihr an einer Kirche vorbeikommt, geht hinein, um unseren Herrn zu grüßen. Man kann nicht an der Tür eines guten Freundes vorbeigehen, ohne ihm Guten Tag zu sagen.



Wenn wir auf Reisen sind und einen Kirchturm sehen, dann muss uns das Herz klopfen, wie das Herz der Braut klopf, wenn sie das Dach sieht, unter dem ihr Geliebter wohnt.



Zwei Dinge gibt es, die uns mit Jesus Christus vereinigen und unser Heil bewirken:
Das Gebet und die Sakramente.



Unser Herr hat mehr gelitten, als er hätte leiden müssen, um uns zu erlösen.
Doch was der Gerechtigkeit des Vaters genügt hätte, genügte nicht seiner Liebe!



Betrachten wir oft am Fuße des Kreuzes das Ungeheuerliche der Sünde,
die Jesus Christus sterben ließ.



Gott spricht in der Einsamkeit.



Das Gebet ist für unsere Seele, was der Regen für die Erde ist. Düngt die Erde,
soviel ihr wollt; wenn der Regen fehlt, ist alles, was ihr tut, umsonst.



Jedes Gebet, das ohne Vorbereitung verrichtet wird, ist ein schlechtes Gebet.



Wie wohlgefällig ist Gott so eine kleine Viertelstunde,
die wir unseren Beschäftigungen, irgendwelchen Nichtigkeiten, stehlen, um zu beten!



Weil die Seelen sich nicht täglich der Betrachtung hingeben,
sieht man eine so große Zahl Feiger, Lauer und Gleichgültiger.



Man muss beten wie vierjährige Kinder,
die keine Bosheit kennen, die alles ihrer Mutter sagen.

Kinder nicht beten zu lehren, das bedeutet,
dem lieben Gott viel Verherrlichung vorzuenthalten.



Wie viele Seelen könnt ihr zu Gott zurückführen durch das Gebet!



Der Mensch ist ein Armer, der Gott um alles bitten muss.



Weder die langen noch die schönen Gebete sind es, auf die Gott schaut, sondern auf die, die aus dem Grunde des Herzens aufsteigen, in großer Ehrfurcht und in dem wahrhaften Wunsch, Gott zu gefallen.



Der liebe Gott hat es mich sehen lassen,
wie er es liebt, dass ich für die armen Sünder bete.



Leider folgt nicht jeder seiner Berufung, sondern dem Hang seiner Leidenschaften.



Nichts ist der Liebe so entgegengesetzt wie der Hochmut:
Die beiden verhalten sich wie Feuer und Wasser.



Es ist unser Hochmut, der uns hindert, Heilige zu werden.



Wenn wir die Reinheit der Seele und des Leibes bewahren wollen,
müssen wir unsere Einbildungskraft abtöten.

